Haus- und Landwirthschaft.

Gut gereinigtes Salz erkennt man daran, daß es an der Luft nicht leicht feucht wird. Wenn sich ein Theil gestoßenen Salzes in vier Theilen kalten Wassers nicht vollkommen auflöst, so enthält es Gips und ist schädlich.

Kleine Gänselebern werden gewaschen und gespickt, man läßt Butter heiß werden, röstet feingewiegte Zwiebeln, gelbe Rüben und Petersilie darin, gibt die Lebern dazu und dämpft dieselben zehn Minuten, man schüttet noch Wein und Essig daran, und würzt sie noch mit gewiegter Citronenschale, Pfeffer und Salz.

Behandlung von Pelzwerk. Wenn Pelzwerk mehrere Monate nicht gebraucht wird, so sieht es oft alt und zerdrückt aus. Um es wieder herzustellen, wendet man folgendes Verfahren an: Etwas frische Kleie oder Sägespäne werden in einer Pfanne gewärmt, ohne sie jedoch anbrennen zu lassen, und dann mit der Hand in das Pelzwerk eingerieben. Dies wird zwei- oder dreimal wiederholt, dann der Pelz ausgeklopft und gebürstet, bis er frei von Staub ist.

Gebackene Kartoffeln. Geschälte, gewaschene, rohe Kartoffeln werden in Scheiben, Streifen oder Achteln auf einem Tuche ausgebreitet und mit einem reinen Tuche ganz trocken getupft. Nun gibt man sie partienweise in siedendes Backfett und backt sie unter öfterem Umschütteln schön hochgelb. Mit feinem Salz bestreut, sofort servirt, sind sie eine köstliche Beigabe zu jeder Art von Fleisch mit Sauce.—Das Fett kann auf diese Weise mehrmals benützt werden.

Petroleum gegen Hausschwamm. Das mit Erdöl bestrichene pilzkranke Holz wird von dieser Flüssigkeit leicht durchdrungen, der Pilz vollständig zerstört und der weiteren vernichtenden Einwirkung desselben Einhalt geboten. Bestreicht man Holz und Mauer tüchtig mit Petroleum, so wird der Pilz schwarz, die fest an dem Mauerwerk anliegenden oder eingedrungenen Theile des Pilzes lösen sich von demselben los und erscheinen als schwarze Fäden; der Schwamm stirbt alsdann vollständig ab.

Petersilienfische. Kleinere Fische, etwa Barsche, Weißfische und dergleichen, werden gesäubert, geschuppt, ausgenommen und gewaschen, dann abgetrocknet und gesalzen und mit Wasser auf's Feuer gebracht. Dreiviertel gar, gießt man sie ab, dickt die Fleischbrühe mit Buttermehl ein und thut fünf bis sechs zerschnittene Petersilienwurzeln, eine Hand voll gewiegte grüne Petersilie, ein Lorbeerblatt, ganzen Pfeffer und Gewürz, sowie Zwiebelscheiben dazu, läßt es kochen, gibt die Fische hinein und macht sie in der Sauce vollends gar.

Schnupfenmittel. Ein ausgezeichnetes Schnupfenmittel, welches sofortige Erleichterung verschafft und den mit dem Schnupfen verbundenen Druck und die Dumpfheit des Kopfes beseitigt, ist das Inhaliren von Kampherdämpfen. Man füllt zu diesem Zwecke einen Topf mit mäßig weiter Oeffnung mit kochendem Wasser, schüttet einen knappen Theelöffel pulverisirten Kampher hinein und athmet, über den Topf geneigt, mit geschlossenem Munde die Dämpfe ein. Selbst in den hartnäckigsten Fällen pflegt dieses einfache Mittel seine Wirkung nicht zu verfehlen.

Pechflecke zu entfernen. (Aus bunten Stoffen.) Man entfernt die Flecken durch wiederholtes Einreiben mit aufgelöster Seife oder mit Seifenspiritus. Dann wäscht man die Flecke mit reinem Wasser aus. Man wendet häufig Salmiakgeist mit Erfolg an. Aus nicht ganz echt gefärbten und hellen Stoffen entfernt man die Flecken durch gereinigtes Terpentinöl, Benzin oder in Alkohol gelöstes ätherisches Oel, zum Beispiel Lavendelöl, Rosmarinöl u. s. w., und behandelt dann den Stoff wie bei Fettflecken. Den Fleck wäscht man sodann noch mit in Wasser zerrührter Rindsgalle nach.

Das schiefe Wachsthum der Zimmerpflanzen. Zimmerpflanzen neigen bekanntlich sehr dazu, schief zu wachsen. Es rührt dies daher, daß die Pflanzentheile auf der belichteten Seite langsamer wachsen als auf der dem Lichte abgewendeten. Man hilft sich meist damit, daß man die Pflanzen von Zeit zu Zeit dreht, wodurch zwar die Schiefe ausgeglichen, aber dem verstärkten unnatürlichen Längenwachsthum nicht abgeholfen wird. Außerdem vertragen viele Pflanzen das Drehen nicht. Ein einfaches Mittel, um all' diesen Uebelständen abzuhelfen, bietet ein Spiegel, welchen man in gemessener Entfernung hinter den Pflanzen aufstellt; derselbe beleuchtet die Rückseite der Pflanzen, wodurch ein annähernd gleichstarkes Wachsthum beider Seiten herbeigeführt wird.

Das beste Milchgeschirr. Dasjenige Geschirr, welches am leichtesten und besten gereinigt werden kann, das sich durch Haltbarkeit auszeichnet und ein möglichst rasches Abkühlen der Milch gestattet, eignet sich am besten zur Aufbewahrung beziehungsweise Ansammlung der Milch. Diesen Anforderungen genügen ohne Zweifel am meisten Milchgefäße aus stark verzinntem Eisenblech, oder auch die gestanzten oder im Vollbade mehrfach verzinnten Blechgefäße. Vor Allem haben diese Gefäße den großen Vorzug der Dauerhaftigkeit und Reinlichkeit. Da die Oberfläche vollständig glatt ist und bei einigermaßen ordentlicher Handhabung auch glatt bleibt, da ferner Fugen und Risse nicht denkbar sind, ist ein Ansammeln von Milchüberresten in solchen Schlupfwinkeln ganz ausgeschlossen. Außerdem kann sich die Milch in den metallenen Gefäßen am raschesten abkühlen, die Gefahr des Sauerwerdens ist eine geringere, man wird also in Blechgefäßen auch eine reichere Rahmausbeute erhalten, als in anderen. Anders verhält es sich mit den irdenen Gefäßen. Daß diese leicht zerbrechlich sind, weiß jede Hausfrau aus eigener Erfahrung. Aber auch sonst können wir den „Milchhäfen“ nicht viel Gutes nachsagen. Nach einiger Zeit bekommt die Glasur —und mag sie noch so gut sein—kleine, oft kaum sichtbare Risse, mit der Zeit werden dieselben größer oder springen auch ganze Stellen ab. Hier und an den kleinsten Rissen kann die Milch in die Poren des Thons eindringen und wird in denselben säuern, gähren und verfaulen. Auch die pünktlichste und reinlichste Hausfrau wird dann nicht im Stande sein, den Hafen ganz geruchfrei zu machen. Ein weiterer Nachtheil der irdenen Gefäße ist dann noch der, daß die Milch zu lange warm bleibt. Bekannt ist ja, daß im Thongeschirr die Speisen lange warm bleiben, in metallenen bald kalt werden, ebenso, daß irdene Oefen die Wärme länger halten als eiserne. Genau ebenso ist es bei den Milchgefäßen. Je rascher die Milch abkühlt, desto haltbarer und süßer bleibt sie und desto besser und rascher wird sie aufrahmen. Etwas besser als die irdenen Gefäße sind die Steingut-, Porzellan- und Glasgefäße, insofern sie leicht zu reinigen sind. Ganz zu verwerfen sind Milchgefäße aus Holz, natürlich auch die hölzernen Melkkübel. Holzgeschirr hat Fugen, bekommt Risse, Holz saugt Milchtheile auf und kann nie reingehalten werden. Also da, wo noch irdene oder hölzerne Milchgefäße im Gebrauche sind, lasse man dieselben in Abgang kommen und schaffe doppelt verzinnte Eisenblechgefäße an. (Aber nicht Weißblech!) Die erstmaligen Anschaffungskosten sind wohl etwas höher, aber die Gefäße sind haltbarer, die Milch rahmt in solchen am raschesten auf und man bekommt am meisten und den besten Rahm und deshalb sind diese Gefäße doch die billigsten.

Zuckerrübenfutter. Bei manchen Farmern herrscht die Ansicht, daß das Füttern von Rübenköpfen oder Rüben, die es sich nicht bezahlt, zur Fabrik zu liefern, bei Schweinen die Cholera hervorrufe. In dieser Frage äußert sich eine übertriebene Furcht vor der sogenannten Schweinecholera. Kein Futter, so schlecht es sei, kann Cholera oder ähnliche Krankheiten hervorrufen. Eine solche Krankheit bricht nur aus, wenn der Krankheitskeim auf die Schweine übertragen wird. Mais und anderes schwer verdauliche Futter, im Uebermaße gegeben, mag Unverdaulichkeit und damit verbundene Beschwerden verursachen, die dem oberflächlichen Beobachter als Zeichen der Cholera erscheinen, auch die Thiere für den Cholerakeim empfänglich machen, aber die Cholera selbst entsteht nicht durch die Fütterung. Zuckerrüben und die Köpfe derselben sind für alles Vieh, als Beifutter natürlich, namentlich für Schweine, sehr zuträglich. Viehmäster bezahlen für Rüben, welche die Zuckerfabrik wegen zu geringem Zuckergehalt nicht annimmt, von $2.50 bis $3.50, dieselben brauchen dann aber nur wenig geköpft zu werden, was in Bezug auf den Ertrag einen wesentlichen Unterschied macht. Die Viehmäster sind durch die Bank gescheidte Leute und würden den Betrag nicht für Futterrüben auslegen, wenn sie sich nicht gut dabei ständen. Mastthiere gedeihen bei diesem Futter ebenso gut wie tragende und säugende Säue oder Mastschweine. Natürlich darf man die Portionen nicht zu groß machen. Vom besten Futter kann man zu viel geben. Am allerbesten sind die Zuckerrüben für's Vieh in der Periode des Trockenfutters, namentlich Februar und März, wenn die Thiere so sehr nach saftigem Futter verlangen. Wenn eben möglich sollte man für diese Zeit genügenden Vorrath im Keller oder in Gruben (wie Kartoffeln) aufbewahren. Farmer, welche einmal die Erfahrung machten, welchen großen Werth diese Rüben zur Fütterung haben, pflanzen sie immer wieder.

Dumpfiger Hafer wird wieder hergestellt, wenn pulverisirte Holzkohle (auf 24 Bushel etwa 1 Bushel Kohle) in getrocknetem Zustande durch Umschaufeln mit dem Hafer vermischt wird und dieser acht Tage liegen bleibt. Die nachherige Entfernung des Kohlenstaubes wird mittelst der Windfege auf leichte Weise bewerkstelligt. Der Kohlenstaub kann auch unter dem Hafer bleiben, da er dann für die Pferde eine Art Reinigungsarznei ist.

Einbrecher im Kapitol von Nebraska. Drei Einbrecher drangen kürzlich nächtlicher Weile in das im Kapitol zu Lincoln, Nebr., gelegene Staatsschatzamt ein, wurden aber, während sie damit beschäftigt waren, das Geldgewölbe zu öffnen, von dem Wächter Good überrascht. Sie gaben zwei Schüsse auf diesen ab, welche von ihm erwidert wurden. Es gelang den Einbrechern, zu entwischen, doch machten sie keine Beute. Eine Kugel drang durch den Rockschoß des Wächters, ohne diesen jedoch zu verwunden.

Mischter Drucker! Es is schun oft gesaht worre, daß es unnig die Deitsche recht wieschte, neidische Leit gebt, was sich ärgere, wann en annerer Mensch ebbes hot, was se selwert net hen. Un weil die pennsylvanische Deitsche ewe ah vun die Deitsche abstamme, so sen se in sellere Hiesicht ah net aus d'r Art geschlage. In seller Lein macht mer alsemol Erfahringe, was mer schier gar net glahbe kann un mer lernt die Leit kenne.

Wann mer meent, mer hät en Freind,
Stellt's sich 'raus, es is en Feind.

Do is drunne in Berks County d'r John Schuhmacher. Er heeßt Schuhmacher un is en Schuhmacher—enihau so segt er. Wann er grad nix zu versohle hot, dann schreibt er ah pennsylvanische Sticker for d'r Redden „Adler,“ schun die viele Johre her, un die Leit lese sei Briefe recht gern, ich selwer dhu, un ich hab allfort en Lot vom John Schuhmacher gedenkt un gemeent, er wär noch eener vum richtige pennsylvanische Stock. Nau find ich jo meinerser aus, daß ihn d'r Neid net meh schlofe loßt, weil Ihr, Mischter Drucker, zu meim Brief owe dra mei Pikter druckt un d'r John Schuhmacher hot kee Pikter zu seim Brief. Er hot die anner Wuch an d'r Redden „Adler“ geschriewe un hot wisse welle, wer ich eegentlich bin un wo ich sell Pikter hab mache losse. Er wot seins ah nemme losse un wot's ah in die Zeiting gedruckt hawe grad wie ich, sunscht wär's verbei mit seim Schreiwes. Is sell net d'r blohe Neid? Awer net genug mit sellem. Er macht Fann iwer mei scheene Anzug un segt, d'r Rock wär zu eng un dät net halwer iwer d'r Hossebboddem runner geh, die Hosse wäre zu weit un des Dschäcket (mir do bei uns heeße's Wescht) hät juscht vier Knepp un dät knapps bis uf die Hosse reeche. Sell is awer net des Aergscht. Er schreiwt noch, sei Frah hät druf bestanne, es wär sei Rock un Dschäcket, was ich anhab un for sich zu iwerzeige, wär se grad uf d'r Gärret nuf gange for zu gucke. Wie se awer runnerkumme wär, hät se gelacht un gesagt, daß es wär noch Alles drowe am Blatz un se wär froh, for se hät gerechnet, se wot sell Dschäcket un seller Rock halte for ihr zweeter Mann, so daß se recht oft an ihn (den John) denke kennt, wann er tod wär, weil se kee Zeit hät, noch d'r Semitery zu gehe.

Well, des weist, was for en Sort Frah daß die Schuhmachersen is. Sell geht mich awer nix ah. For mich braucht se selle Kleeder enihau net ufzubhalte. Mit so Kohr, was mich zu sage wie en Dieb hiestellt, will ich browiere uf en annerer Weg ferrig zu werre. Morge geh ich zum Loyer Lahbuch un will ihn emol froge, eb ich die Schuhmachers wege sellem Insult net for Dämetsch verklage kann—die Frah for ihr wieschter Verdacht un d'r Mann, weil er's hot in's Babier setze losse. Ich denk wol, d'r John hot sich in die viele Johr en ganz schee Heifelche Geld z'sammegeschustert un die Lah werd es schun rauskriege—dem Mann kann un muß geholfe werre.

Was d'r John sunscht noch zu nergle hot iwer den Stuhner, was newe mir usem Disch steht, des battert mich net. Wann ich emol sei Nas zu sehe krieg, dann will ich ihm bal sage, was for en Sort Glas zu ihm paßt. Ich hab noch kee Berks Cauntier gesehne, was Drinkes in die Schub geschütt hot. Un wann ihn mei Schmohkpeif net suht, so kann ich sell net helfe. Ich kennt ah Sigärs schmohke, wann ich's Geld hät for se zu kahfe. Awer enihau Duwack dschahe dhu ich net — selle wieschte Spautzerei loß ich zum John Schuhmacher.

D'r John hot schuhr en Eidie, er wär en viel scheenerer Kerl as wie ich, was ah wol meglich is. Ich will ihm awer weise, daß ich enihau kee so en Neidhammel bin wie er, un will ihm verrothe, daß mei Pikter in Neijork is gemacht worre. Es is en „Tele-Elektro-Foto.“ Du brauchst awer net nach Neijork zu gehe, John, for so eens zu kriege. Paß mol uf: Du reischt deim Nochber en Stick Droht (en Bechdroht dhut's ewe net) vun d'r Fenz, lang genug, as an d'r Telegräfdroht nufreecht. Wann du selwer zu steif bischt for zu kleddere, dann geb eme Buh en Nickel, daß er den Droht am Telegräfdroht festmacht. Unne bindst du dann en Spiegel dra un vor seller Spiegel hockst du dich anne mit deiner Schuhmacherbank. Dei Frah kann sich mitem Bese newe dich stelle, wann se will. Wann Alles reddy is, klopfst du juscht an d'r Droht un in zwee Minute is drunne in Neijork des Pikter ferrig un se schicke's dir. Sell is d'r Weg, wie seins kriegt hot,

D'r Hansjörg.

Der Kampf um's Dasein im Froschteich.

Wir lesen in der von Professor Dr. Otto N. Witt herausgegebenen Wochenschrift „Prometheus“: An einem Sumpfe zwischen Hasselt und Zonhofen war A. Mansion, wie er in der „Revue Scientifique“ erzählt, Zeuge einer eigenthümlichen Jagdlist, welche die grünen Frösche (Rana esculenta) anwendeten, um Wasserjungfern (Libellula quadrimaculata) zu fangen. An einem heißen Juni-Vormittage gaukelten dort zahlreiche Schaaren dieser Netzflügler über die schlammigen Gewässer des mit Wasserpflanzen bedeckten Sumpfes, mit Mücken- und Schmetterlingsfang beschäftigt, während die Weibchen von Zeit zu Zeit das Wasser streiften, um ein Ei hineingleiten zu lassen. Auf den Wasserpflanzen lagen zahlreiche Grundfrösche, die einen Stengel umklammert hielten, während sie den Kopf zurückgeworfen hatten und in dieser Stellung schwer von den Wasserpflanzen zu unterscheiden waren. Häufig setzten sich die Libellen grade auf ihre Schnauzenspitze, die sie für eine grüne Stengelspitze hielten, und wurden sofort geschickt ergriffen und verschlungen. Dieses Sichidentifiziren der unbeweglichen Frösche mit den Wasserpflanzen, welches zur Folge hat, daß sie von den Libellen, deren Auge mehr für die Erkennung bewegter Beutestücke geeignet ist, nicht unterschieden werden, reiht sich den Fällen an, die man jetzt als aktive Mimikry bezeichnet.

Seinen Tod im Traume prophezeit erhalten hat der Geschäftsmann Henry Glaßmeyer in Frankford, Ind. Glaßmeyer war seit einigen Tagen in seinem Benehmen so verändert, daß die Familienangehörigen ihn des Oefteren fragten, was ihm fehle. Glaßmeyer wollte Anfangs nicht mit der Sprache heraus, aber dann erzählte er, es sei ihm im Traume ein Engel erschienen und habe ihm mitgetheilt, daß er noch eine kurze Zeit zu leben habe, aber die Zeit selbst sei nicht fixirt: es könnten ein Jahr sein, ein Monat, eine Woche oder drei Tage sein. Nachdem er erwacht, habe er bemerkt, daß es ein paar Minuten nach Mitternacht war. Genau eine Woche nach der Vision erlag Glaßmeyer einem Herzleiden.

Mitten durch's Herz. In Folge eines unglücklichen Zufalls erschoß in Waukesha, Wis., die 16jährige Tochter John D. Sheets' den 18jährigen Frank Goerke. Die Beiden nebst einer Schwester des Mädchens hatten auf eine Scheibe geschossen, die an einem alten Gebäude hinter dem Hause befestigt war. Nachdem sie eine Zeit lang geschossen hatten, begab sich das Mädchen in's Haus, während Goerke sich in dem besagten Gebäude zu schaffen machte. Gleich darauf kam das Mädchen wieder heraus und schoß wieder auf die Scheibe. Die Kugel aber durchschlug diese und die Wand des Gebäudes und fuhr Goerke, der sich gerade in der Schußlinie befand, mitten durch das Herz. Die junge Dame war außer sich vor Schmerz, zumal zwischen Goerke und der Familie Sheets wahrhaft freundschaftliche Beziehungen bestanden.

Verlangt! — Thatkräftiger Mann von gutem Charakter, um in Nebraska für ein langjährig etablirtes Manufactur-Engrosgeschäft abzuliefern und zu collektiren, $900 pro Jahr, sichere Bezahlung. Ehrlichkeit mehr denn Erfahrung erforderlich. Unsere Referenzen, irgend eine Bank in irgend einer Stadt. Legt selbst adressirtes, frankirtes Couvert bei. Manufacturers, Third Floor, 334 Dearborn St. Chicago.

Die Grand Trunk Eisenbahn ist die größte Durchzugslinie von Chicago nach Europa für alle Europäischen Dampfer-Gesellschaften. Ueber die wunderbaren Niagara-Fälle in Verbindung mit der Lehigh-Valley-Bahn, die weltberühmte Scene Mauch-Chunk durchstreifend.

Wegen Passage und Eisenbahnraten wende man sich an die Grand Trunk R. R., 249 S. Clark St. ..... Chicago, Ill.

Gegen Leberleiden
Stoerungen der Galle
Sumpf-Fieber
Gestoerte Verdauung, gebrauche

Forni's Alpenkraeuter Blutbeleber..

Ist nicht in Apotheken zu haben. Lokal-Agenten verkaufen es. Nähere Auskunft ertheilt: Dr. Peter Fahrney, 112-114 S. Hoyne Ave. CHICAGO, ILL.

Die Erste National Bank, GRAND ISLAND, NEBRASKA.
Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen.
Kapital und Ueberschuß $120,000.
S. N. WOLBACH, Präsident. C. F. BENTLEY, Kassirer.

Grand Island Banking Company.
Kapital, $100,000.
Direktoren:—S. A. Peterson, J. W. Thompson, B. C. Howard, Charles G. Ryan, G. B. Bell und S. N. Peterson.
S. A. Petersen, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident.
G. B. Bell, Kassirer; W. A. Heimberger, Hülfskassirer.
Thut ein allgemeines Bankgeschaeft. Macht Farmanleihen.

Laßt uns Eure Holzrechnungen berechnen!
Wir haben ein großes und komplettes Lager und wissen daß wir Euch zufriedenstellen können in jeder Beziehung, Preisen, sowohl als wie Sorten.
Screenthüren zu niedrigsten Preisen.
Einmal ein Kunde, immer ein Kunde. Die CHICAGO LUMBER CO.

Brüche geheilt. Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige Bruchband der Welt, welches mit absoluter Bequemlichkeit bei Nacht und Tag getragen wird und es hält den Bruch bei der schwersten Arbeit oder größten Anstrengung zurück und wird eine permanente und schleunige Heilung bewerkstelligen. Unsere Waaren werden nicht von Agenten oder Apothekern verkauft. Deutsches Geschäft. — (Etablirt 17 Jahre.) Schickt nach Frei-Pamphleten an die IMPROVED ELASTIC TRUSS CO., 768 BROADWAY, NEW YORK.

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek.

Afrika. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. In Halbleder gebunden 4 Dollars oder in 10 Lieferungen zu je 35 Cents.

Amerika. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers, Dr. E. Deckert und Prof. Dr. W. Kükenthal. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 201 Abbildungen im Text, 13 Karten und 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. In Halbleder gebunden 5 Dollars oder in 13 Lieferungen zu je 35 Cents.

Asien. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 156 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. In Halbleder gebunden 5 Dollars oder in 13 Lieferungen zu je 35 Cents.

Europa. Von Dr. A. Philippson und Prof. Dr. L. Neumann. Herausgegeben von Prof. Dr. Wilh. Sievers. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 166 Abbildungen im Text, 14 Karten und 28 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. In Halbleder gebunden 5 Dollars 35 Cents oder in 14 Lieferungen zu je 35 Cents.

Der Mensch. Von Prof. Dr. Joh. Ranke. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 1398 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 5 Dollars oder in 26 Lieferungen zu je 35 Cents.

Völkerkunde. Von Prof. Dr. Fr. Ratzel. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 6 Karten und 55 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 5 Dollars 35 Cents oder in 28 Lieferungen zu je 35 Cents.

Pflanzenleben. Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. Mit 2100 Abbildungen im Text und 40 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 5 Dollars 35 Cents oder in 30 Lieferungen zu je 35 Cents.

Erdgeschichte. Von Prof. Dr. M. Neumayr. Mit 916 Abbildungen im Text, 4 Karten und 27 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 5 Dollars 35 Cents oder in 28 Lieferungen zu je 35 Cents.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Alle Bücher und Zeitschriften zu beziehen durch:
J. P. Windolph, Grand Island, Neb.

ARE YOU FULL OF GINGER? If you want health and vigor, good appetite and sound sleep, take LAXATIVE NERVO-VITAL TABLETS, the quick and safe cure for Constipation, Nervous Dyspepsia, Insomnia, Nervous Affections, the "Blues" and all attendant evils. It aids digestion, purifies the blood, strengthens the nerves, improves the appetite, induces sweet sleep, tones up the whole system and makes you a new creature. It not only makes you *feel* well, it makes you *really* well. It gives you that vim and vigor which makes life worth living.

LAXATIVE NERVO-VITAL TABLETS

It contains no narcotics nor bromides nor other injurious drugs. We give the formula with every box. You know exactly what you are taking. Originally put up for physicians' use. Ask your druggist for a FREE SAMPLE. If he hasn't it, don't take a substitute, but send us a stamp for our book on "Health" and we will send you a free sample, sufficient for you to try it and test its merits to your own satisfaction. *Isn't it worth trying free?* It positively cures. Price 10c and 25c per box. Don't delay sending.

The Modern Remedy Co., Kewanee, Ill.